

Sucht nach „Klimagerechtigkeit“ unterminiert das Naturrecht! Menschenrechte und Völkerrecht die ersten „Globalisierungsoffer“?

geschrieben von WebAdmin | 28. Juli 2016

Der Übergang von der Agrargesellschaft in eine Industriegesellschaft, die zu einer neuen Gesellschaftsschicht, der „Arbeiterklasse“ führte, vollzog sich nicht im „Gleichschritt“, sondern in drei revolutionären Schritten. Die erste Phase begann um 1750, die zweite um 1900 und die dritte um 1975. Doch diese leitete bereits über in die „postindustrielle“ (Alain Touraine) oder die „nachindustrielle“ (Daniel Bell) Gesellschaft. Blickt man in die Vergangenheit, so lag 1750 noch in der „Kleinen Eiszeit“ von ca. 1350 bis 1850. Sie wird zurückgeführt auf drei Sonnenfleckenminima, das Spörer-Minimum (1420-1550), das Maunder-Minimum (1645-1715) und das Dalton-Minimum (1790-1830). Davor lag das „Klimaoptimum des Hochmittelalters“ (800-1300) mit der Hochphase der Wikinger, für das es keine Erklärung gibt. Für diese beiden „vorindustriellen“ Perioden gibt es keine auch nur halbwegs verlässliche Abschätzung für eine „Globaltemperatur“, von der aus sinnvoll eine Grenze der „Erderwärmung“ angegeben werden könnte. Bei den ständigen Temperaturschwankungen auf der Erde gibt es keinen naturwissenschaftlich halt- und begründbaren Bezugspunkt, auch nicht das Jahr 1850.

Was also ist ein völkerrechtlich verbindliches Abkommen wert, das erstens auf einem fragilen Temperatur-Fundament ruht und zweitens jedem Staat etliche Freiheitsrechte bei der Umsetzung eines fiktiven Endziels, dem 1,5-Grad-Ziel, lässt? Schlimmer: Was ist ein „Gesetz“ wert, das die Natur nicht kennt, das aus keinerlei präpositiven Normen abgeleitet ist und zudem gegen die Naturrechte verstößt? Mögen sich die Vereinten Nationen auch auf die formale Legitimation durch Mehrheitsbeschluss berufen, so besitzt kein Staat als gesetzgebende Körperschaft die substantielle Legitimation, massiv in die Grund- und Menschenrechte seiner Bürger einzugreifen. Kein Gesetz steht als Norm allein. Die Staaten sind zwar Inhaber des äußeren und inneren Gewaltmonopols, aber was die Rechte der Bürger angeht, so haben sie nur eine Schutzpflicht.

Es gibt keine konstitutive Zustimmung seiner Bürger, keinen Gesellschaftsvertrag zum Schutz des „Globalklimas“, das ohnehin nur eine Fiktion ist. Wenn SPIEGELonline am 5. Juni 2016 über „Merks Klimatreffen in Berlin“ die Ansicht vertritt, der Petersberger Klimadialog verschweige gravierende Probleme, dann hat er recht. Aufhorchen lassen sollte der Nebensatz des „Klimapolitikexperten“ Oliver Geden, dass Deutschland der „Logik des IPCC“ nicht entrinnen könne, dass nämlich die „Industrieländer irgendwann Klimaziele von mehr als 100

Prozent haben“, also „Negativemissionen“ anstreben müssen. Darf dann keine „Verbrennung“ mehr stattfinden? Aber auch wenn Tiere und Menschen die vegetative Nahrungsaufnahme einschränken, eine „Negativemission“ ist unmöglich und käme einem Genozid gleich, der am Wetter nichts ändern würde. Wetter gab es schon Millionen von Jahren, bevor der Mensch die irdische Bühne betrat.

Warum kein Staatsmann zu sagen wagt, „Klimaschutz ist Blödsinn“

Politiker zählen sich generell zur „Elite“ eines Volkes und zur Führung berufen. Auch wollen sie immer Recht haben. Es sind Klimajongleure, weil sie auf eine möglichst große Zuneigung in ihren Wahlkreisen angewiesen sind. Es sind Personen, die anhand freier und geheimer Wahlen legitimiert wurden, die Geschicke eines Staates zu lenken, um das „Wohl des Volkes“ zu mehren. Im Bundestag üben sie die gesetzgebende Gewalt aus. Die Wähler müssen also davon ausgehen, dass alle Abgeordneten und Staatsmänner so viel Allgemeinbildung besitzen, um die Definition des Begriffes „Klima“ richtig zu deuten.

Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Neigung“. Aber zusätzlich gibt es den Begriff „Klima“, der eine völlig andere Bedeutung hat und eine unselbständige, ja abhängige Größe ist. „Klima“ wurde im Jahre 1935 in Warschau bei einer Konferenz der „International Meteorological Organisation“ (IMO) international verbindlich definiert. Die IMO wurde 1950 zur Sonderorganisation der Vereinten Nationen und in „World Meteorological Organisation“ (WMO) umbenannt. Man einigte sich 1935 in Warschau, die 30-jährige Zeitspanne von 1901 bis 1930 zur „Klimanormalperiode“ zu deklarieren, um eine verbindliche Berechnungs- und Vergleichsperiode zu haben. Man begann danach, alle Abweichungen des Wetters von diesem Mittelwert als Anomalie zu bezeichnen und vergaß, dass die Schwankungen das Normale

beim Wetter sind und der Mittelwert das Anormale. Der Mensch gefiel sich in der Rolle des Notengebers für das Wetter. Jeden Monat wird das Wetter „benotet“ und für zu heiß, zu kalt, zu nass, zu trocken befunden. Auch darf die Zahl der Sonnenscheinstunden nicht fehlen.

Die Definition von „Klima“ ist absolut eindeutig. „Klima“ wird vom Wetter abgeleitet, von den gemessenen Wetterelementen, „Wetter an sich“ ist nicht messbar. Auch gibt es bisher keine Definition von Wetter. Man behilft sich mit der Aussage: Wetter ist der augenblickliche Zustand der Atmosphäre. Und dieser Zustand kann sich jeden Augenblick ändern, was Wettervorhersagen so spannend macht. Wetterelemente sind der Luftdruck, die Temperatur, die Feuchtigkeit, der Wind. Man muss also alles an „Wetter“, was sich an einem Ort im

Laufe von 30 Jahren abspielt, lückenlos beobachten und akribisch aufzeichnen, um nach 30 Jahren die Einzelwerte statistisch zu „Klima“ zu verarbeiten. Eine Tagesmittel-, eine Monatsmittel- und eine Jahresmitteltemperatur sind kein „Klima“, sondern Bausteine, aus denen „Klima“ berechnet und gebildet wird. „Klima“ gibt es erst nach 30 Jahren. Wenn also jährliche „Globaltemperaturen“, die von Computermodellen berechnet oder aus Beobachtungen gebildet wurden, verglichen werden, so ist dies definitionswidrig und eine Spiegelfechterei. Die „Klimaexperten“ könnten dieses unwürdige Gezänk beenden, wenn sie den Klimaverlauf korrekt als gleitendes Mittel, als gleitenden Durchschnittswert darstellen und wiedergeben würden. Warum geht das an der Börse, wo man auch den

volatilen DAX durch das 100-Tage-Mittel bändigt und glättet, um Trends abzulesen. Hätte man dies ab 1935 konsequent getan, die Angst vor der „Klimakatastrophe“ wäre zu keinem Schreckgespenst, zu keinem weltpolitischen Machtinstrument geworden.

Seit 80 Jahren liegt die Klimadefinition eindeutig fest und ist in jedem Schulbuch und Konversationslexikon nachzulesen. Sie besagt, dass das „Klima“ eine allein vom Wetter abgeleitete und einzig durch das Wetter definierte Größe ist. Vom „Klima“ wird nicht das Wetter gelenkt und bestimmt. Das Wetter ist kein Erfüllungsgehilfe des „Klimas“, um unsere „Klimasünden“ mit Unwettern zu bestrafen. Jeder Klimawert ist abhängig vom 30-jährigen Wetter an einem festen Ort. 30 Jahre sind 10.750 Tage mit ebenso vielen

verschiedenen Wetterkarten. Mittel man über 30 Jahre die Luftdruckwerte, so erhält man die mittlere Luftdruckverteilung. Diese zeigt für den Monat Januar das „Islandtief“ und für den Monat Juli das „Azorenhoch“. Beides sind statistische Scheingebilde, aber keine realen Tief- oder Hochdruckgebiete. Einzig das Wetter bestimmt das Klima. Damit bestimmt der Wandel des Wetters den „Klimawandel“. Ich sage es noch deutlicher: Als Naturvorgang gibt es nur Wetter. Einen Naturvorgang „Klima“, der sich von selbst „wandeln“ oder verändern könnte, gibt es nicht! Und was es nicht gibt, kann der Mensch auch nicht beeinflussen, weder positiv noch negativ. Insofern ist die Behauptung vom „menschgemachten Klimawandel“ völlig unsinnig. Ebenso aus der Luft gegriffen ist die Verurteilung des

Menschen als „Klimakiller“, die Abwertung des Kohlenstoffdioxids als „Klimagift“. Das CO₂ hat nichts mit dem Wettergeschehen zu tun. Es gehört nicht zu den Wetterelementen und findet sich in keiner Wetterkarte. CO₂ dient einzig und allein den grünen Pflanzen als Nahrung, wie ein Blick in die Fotosynthesegleichung zeigt.

Unglücklich ist auch die Umschreibung des „Klimas“ als „mittleres Wettergeschehen“. Man kann zwar Temperaturen mitteln und Mittelwerte berechnen, aber aus der Abfolge von Luftdruckgebieten wie Hochs und Tiefs kann man kein „mittleres Wetter“ zaubern. Ein 30-jähriger Mittelwert des Luftdrucks sagt nichts aus über den Gang des Luftdrucks über die 30 Jahre hinweg. Dies gilt auch für das Temperaturmittel! Ob Mittelwerte, Durchschnittswerte oder

arithmetische Mittel, alles sind abgeleitete Werte, die immer und ausschließlich von den Anfangswerten her bestimmt werden. Sie betreffen eine Wettervergangenheit, sind folglich unveränderlich und benötigen keinen Schutz. Das Wetter ist ein irreversibler Naturvorgang, der über unsere Köpfe hinweg abläuft und macht, was er will. Der „Klimaschutz“ ist ein billiges und leeres politisches Versprechen, weil es zu spät kommt. Ebenso ist das Spielen mit „Klimaängsten“ ethisch und moralisch verwerflich.

Ist es die Autorität „Vereinte Nationen“, ist es der weltpolitische „Zeitgeist“, ist es der „Corpsgeist“ oder nur der „Herdentrieb“, der die Staatsmänner der Erde nötigt, nicht nur an den „Klimaschutz“ zu glauben, sondern ihn gar als „Schöpfungsschutz“ zu predigen? Bei den meisten und ärmeren Staaten mag

es der finanzielle Anreiz sein, aber
der Zweck heiligt nicht die Mittel.

**Die
Klimaschutzpredige
r ziehen weiter,
zum 22.
Klimagipfel nach
Marrakesch**

**Um den
„historischen
Erfolg“ wie den
„Geist von Paris“**

**zu nutzen und das
Abkommen „zügig
und ambitioniert“
umzusetzen, hatte
Kanzlerin Angela
Merkel vom 3. bis
5. Juli 2015 zum
Petersberger
Klimadialog
gebeten. Rund 35
Minister aus aller
Welt waren**

**eingeladen, aber
auch Greenpeace
und die Allianz
Versicherung als
wichtige
Lobbyisten saßen
mit am Tisch. Wie
der BMUB
Pressedienst am 1.
Juli 2016
mitteilte, ging es
auch um die Frage,**

wie „die internationalen Finanzflüsse mit den Zielen von Paris in Einklang gebracht werden können“. Hat man auch darüber beraten, wie man mit Veränderung der Finanzflüsse das Wetter auf der

**Welt verändern und
eine Art
„Wettergerechtigke
it“ schaffen
könne? Dies wäre
der notwendige
erste Schritt.
Ohne ihn ist der
zweite Schritt,
die Schaffung von
„Klimagerechtigkei
t“, blinder**

Aktivismus.

**Geld kann man
elektronisch in
Unsummen rund um
die Welt jagen, um
Wechselkurse und
Börsen zu
manipulieren. Aber
mit Geld kann man
keine Strahlströme
manipulieren, um**

**über die
Allgemeine
Zirkulation der
Atmosphäre das
Wetter zu
beeinflussen. Beim
Wetter sind wir
realistisch und
sagen:
„Wetterschutz“ ist
„Schutz vor dem
Wetter“! Der**

Blitzschutz auf dem Dach dient nicht dem Schutz des Blitzes, und der Regenschutz nicht dem Schutz des Regens.

Trotzdem lassen wir uns einreden, dass wir uns am Klima versündigen, ja das Klima

**schützen können.
So unlogisch kann
doch kein
Politiker sein.
Das sind Politiker
auch nicht, denn
was sind 1000
logisch denkende
Kritiker, wenn die
„Masse“ Mensch
ängstlich und
manipulierbar ist?**

**So kalkuliert die
Politik. In der
Tat, auf die Idee
mit der
„Klimaangst“ wäre
kein normaler
Mensch gekommen.
Es bedurfte hohen
wissenschaftlichen
Expertenverständes
, um solch eine
imaginäre Gefahr**

**wie die
„Klimakatastrophe“
zu erfinden.**

**War in der Antike
die
Naturphilosophie
noch bestrebt, auf
der Suche nach
Wahrheit „Glauben
und Wissen“
miteinander in**

**Einklang zu
bringen, so traten
beide in der
Neuzeit erst in
Konkurrenz, dann
in Gegensatz
zueinander. 1598
prägte Francis
Bacon den
Ausspruch
„knowledge is
power“. Diesen**

**Spruch griff
Wilhelm Liebknecht
1872 auf und
prägte als
Schlachtruf für
die
„Arbeiterklasse“
die Parole „Wissen
ist Macht – Macht
ist Wissen“. Doch
auch die Politik
bemächtigte sich**

**des Wissens und
stellte dieses in
ihren Dienst. In
unserer heutigen
„Wissensgesellschaft“ ist ein
Wissenschaftler
quasi unfehlbar
auch wenn die
Anzahl konträrer
wissenschaftlicher
Gutachten**

**inzwischen Legion
ist. Als im Januar
1986 der
Arbeitskreis
„Energie“ der
Deutschen
Physikalischen
Gesellschaft die
„Warnung vor der
drohenden
Klimakatastrophe“
aussprach, kam**

**kaum Kritik auf.
Die wenigen
Wissenschaftler,
die dem
„Zeitgeist“
trotzten und es
wagten, wurden als
Querulanten
diffamiert und
über die Medien an
den Pranger
gestellt. Heute**

**ist Widerspruch
wie ein
Spießrutenlaufen.
Wer das Etikett
„Klimaleugner“
umgehängt bekommt,
fühlt sich wie ein
„Aussätziger“, der
irgendwann auf dem
Scheiterhaufen der
„Freiheit der
Wissenschaft“**

**Landet. Aber
Widerspruch und
der Mut dazu
müssen sein, wenn
die „Wissenschaft“
insgesamt ihre
Glaubwürdigkeit
nicht verlieren
will.**

**Wer ist die
steuernde Kraft**

**hinter der
Wissenschaft? Wer
ist der
Hauptfinanzier von
Forschung und
Wissenschaft? Der
Staat! Allein das
Bundesministerium
für Bildung und
Forschung bekam
für 2017 eine
Summe von 17,6**

**Milliarden Euro
bewilligt.**

**Solange bezüglich
der**

**„Treibhypothes
e“ ausschließlich
die Pro-Forschung,
aber nicht die
Contra-Forschung
finanziert wird,
die Politik im
„Klimaschutz“ ein**

**Instrument zur
Veränderung des
gesellschaftspolit
ischen wie
wirtschaftlichen
Klimas sieht,
werden wir zum
„Klimaschutz“
genötigt. Wir
müssen zwecks
„Klimaschutz“
unsere Häuser**

**dämmen, obwohl wir
uns darin nur vor
dem Wetter
schützen wollen.**

**Warum wohl gibt es
ein**

**„Klimafolgenforsch
ungsinstitut“ und
kein**

**„Wetterfolgenforsch
ungsinstitut“?**

Dies wäre logisch

**und naheliegend,
denn alle
„Unwetter“ gehen
vom Wetter aus. Es
wäre zwar besser
und effektiver, in
die Verbesserung
der
Wettererforschung
zu investieren, um
die
Wettervorhersagen**

**zu präzisieren,
doch mit dem
Wetter kann man
die Welt nicht
verändern.**

Das

**Potsdam -
Institut,
die
„Große**

**Transformation“
und die
Veränderu**

**ng der
Welt**

**Im Jahre
1845**

vertrat

Karl Marx

die

revolutionäre

These:

„Die

**Philosoph
en haben
die Welt
nur
verschied
en**

interpret

iert; es

kömmt

aber

darauf

an, sie

zu

verändern

“ . Er

stellte

auch

fest :

**„Die
Gesellschaft
findet
nun
einmal**

nicht ihr
Gleichgew
icht, bis
sie sich
um die
Sonne der

Arbeit

dreht“ .

Sein

Kommunist

isches

Manifest

beginnt

mit dem

Satz:

„Ein

Gespensst

geht um

**in Europa
– das
Gespenst
des
Kommunismus
us“ .**

Dieses

Gespenst

hat

offensichtlich

tllich

seine

**historisc
he**

Mission

erfüllt,

und

vertan,

dafür

gibt es

heute

eine

Unzahl

anderer

Gespenste

r. Das

wohl

markantes

te und

global

weitaus

nützlichs

te **ist**

das

Gespenst

von **der**

„Klimakatastrophen“

. Mit der Bekämpfung dieses Gespenste

s will

man in

die

Vergangen

heit

zurück

und

verspricht

uns ein

paradiesi

sches

vorindust

rielles

„Wetter-

und

Klimaglei

chgewicht

“

■

Obgleich

jeder

Mensch

weiß,

dass es

so etwas

nie

gegeben

hat und

schon von

Natur aus

völlig

**unrealistisch
und
unmöglich
ist,
werden
öffentlich**

h kaum

Witze

darüber

gemacht.

Wenn man

dann noch

**in die
Wetterann
alen
schaut
und
nachliest**

**dass die
größten
Wetterkat
astrophen
des
letzten**

**Jahrtausende
hundert alle
in der
„Kleinen
Eiszeit“
statt fand**

**en, dann
verlieren
diese
„vorindustriellen
Zeiten“**

ihren

Reiz.

Aber wenn

Geld die

Welt

**regiert,
die Welt
sich
drehen
lässt und
tatsächlich**

**ch Leben
und
Wirtschaft
ten
verändert
, warum**

sollte

das mit

dem

„Klimasch

utz“

nicht

möglich

sein? Man

muss nur

fest

daran

glauben

**und immer
wieder
propagier
en, dann
schaffen
wir es,**

denn –so

die

Werbung -

nichts

ist

unmöglich

**. Doch
nein, wir
schaffen
das
nicht,
auch wenn**

wir

unsere

Wirtschaft

t

ruinieren

und

**Prometheu
s das
gestohlene
„Feuer“
wieder
zurückgib**

**t. Dieser
Gedanke
kam mir,
als ich
die
Pressemit**

teilung

des PIK

vom 23.

Juni 2016

Las. Die

Überschri

ft

erinnerte

mich an

ein

revolutio

näres

Klimaschutz-

Manifest:

„Impllosionen der fossilen

***Industrie
n und
explosive
Entwicklu
ng der
Erneuerba***

ren kann

Paris zum

Erfolg

machen“ .

Ist man

sich in

**Potsdam
bewusst,
was dies
bedeutet?
Wenn die
„fossilien**

Industrie

n“

implodier

en,

fallen

alle

Flugzeuge

vom

Himmel,

muss der

Verkehr

zu Lande

wieder

auf

Kutschen,

zu Wasser

auf

Segeleschi

ffe

umsteigen

. Und wie

sähe die

„explosiv

e

**Entwicklu
ng der
Erneuerba
ren“ aus?
Scheint
dann die**

Sonne

auch

nachts?

Oder gibt

es am

Tage

keine

Wolken?

Oder wird

die Sonne

heißer

und

**strahlung
saktiver?**

**Ich
denke,
der**

**Haushalts
ausschuss
des**

**Bundestag
es sollte
dem PIK**

sofort

den

Geldhahn

zudrehen .

Dessen

Direktor,

Hans

Joachim

Schellnhu

ber,

äußert

sich in

der PM

wie

folgt:

„Das

Abkommen

von Paris

ist ein

historisc

her

Durchbruc

h und ein

Triumph

der

Vernunft“

! Es geht

weiter:

„Jenseits

von

Notwendig

keit und

Machbarkeit

hat

die 2-

Grad -

Grenze

gegenüber

konkurrie

renden

Klimaziel

**en einen
Vorteil,
der in
der Welt
der
Realpolit**

**ik nicht
überschätzt
werden
kann: Sie
ist
einfach**

zu

verstehen

und zu

kommuniz

ieren.“

Weiter:

**„Die
Temperatu
rgrenze
ist eine
optimale
Balance**

aus

Konkrethe

it und

Verständl

ichkeit.

Jetzt

**dreht
sich die
ganze
Welt der
Klimapoliti
tik um**

eine

einzigste

Zahl!“ An

anderer

Stelle

heißt es:

**„Das
Klimaziel
von Paris
ist ein
Triumph
des**

Realismus

“ . Nein ,

das ist

das

Maximum

an

Unvernunft.

So

argumentieren

keine

Physiker,

sondern

Ideologen

und

Gesellschafts-

revolutionäre,

ut

die das

Buch

„1984“

von

George

Orwell

gelesen

haben und

das

**„Newspeak
“**

beherrscht

en : - das

Doppeliden

k,

Doppelspr

ech und

Quackspre

ch. In

„1984“

ist die

Handlungs

anweisung

zu

**finden ,
wie
fiktional
e
Ansichten
über die**

**Realität
konstruiert
und
dann der
breiten
Masse**

**über die
Medien
aufgezwun
gen
werden .**

Der

Deut

sche

Bund

esta

g

ist

die

„Sti

mme

des

voɪk

es“ ,

gese

tzge

bend

es

Orga

n

Der

Gese

tzen

twur

f

zum

„Par

iser

Abko

mmen

“

ist

vom

Kabi

nett

besc

hlos

sen

word

en

und

wird

nach

der

Somm

erpa

use

dem

Bund

esta

g

und

dem

Bund

esra

t

vorg

eleg

t.

Noch

kann

der

„Ung

eist

in

die

Flas

che“

verb

annt

werd

en

und

die

vern

unft

triu

mph i

eren

,

wenn

sich

im

Bund

esta

g

genu

g

muti

ge

und

ihre

m

Gewi

ssen

verp

flic

htet

e

Abge

ordn

ete

find

en,

um

das

utop

isch

e

Vorh

aben

„Kli

masc

hutz

“

endt

ich

zu

been

den .

Seit

der

Rio -

Konf

eren

z

1992

gibt

sich

Deut

scht

and

als

Klim

amus

ters

chüt

er,

bean

spru

cht

die

Roll

e

als

Klim

asch

utzv

orre

iter

■

Aber

■
ein

vorr

eite

r,

der

nicht

t

mal

weiß

,

dass

man

ein

Pfer

d

nich

t

beim

Schw

anz

aufz

äunt

'

soil

te

weni

ger

„amb

ittio

nier

t“

sein

,

wenn

er

nich

t

eine

s

tage

S

zum

„Don

Quinj

ote“

werd

en

möoch

te.

Opppe

nhhei

m,

den

28.

Julij

2016

Dip

Ლ. Მ.

Metete

orot

ogge

Dr.

phil

■

wol f

g a n g

Thün

e